

[s.n.]

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRIEFE

AN DIE REDAKTION

Nichts mit Humor zu tun, gar nichts

Chrigel Fisch über Kliby

Zufällig hatte ich Gelegenheit, Ihren Artikel über den Donnschitts-Jass zu lesen. Vorweg muss sich sagen, dass ich die besagte

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
121. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071/400 470
Telefax 071/400 445

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach,
Telefon 071/400 444

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/400 400, Fax 071/400 414

Abonnementspreise:

Schweiz*: 12 Monate Fr. 138.50
6 Monate Fr. 72.–

Europa:** 12 Monate Fr. 159.80
6 Monate Fr. 82.60

Übersee:** 12 Monate Fr. 185.80
6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167855)

** inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St.Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller
Steinstrasse 50, 8003 Zürich,
Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag
Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 64 64,
Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/400 425
Telefax 071/400 445

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1995/1

Ausstrahlung nicht gesehen habe, die entsprechende Sendung aber bei anderer Gelegenheit schon angeschaut habe. Es steht mir also nicht zu, über die Sendung ein Urteil zu fällen.

Es steht mir aber zu, ein Urteil über Ihren Artikel zu fällen. Ich bin der Meinung, dass die Art und Weise, mit der Sie die engagierten Fernsehleute und Akteure dieser Sendung herabtun, unfair und unkorrekt ist. Gerade von Ihrem Blatt wäre doch eine gewisse Toleranz und ein minimaler Anstand zu erwarten. Aus Ihrer Feder stammen aber Ausdrücke, die weit unter der Gürtellinie liegen.

Vielleicht sind Sie der Meinung, Ihr Artikel sei humorvoll; was eigentlich das Ziel Ihrer Zeitschrift ist. Mit Humor hat aber das, worüber Sie sich auslassen, nichts zu tun. Es ist im Gegenteil eine plumpe Diffamierung von Leuten, die eine Sendung machen, die vielleicht nicht Ihrem Geschmack entspricht, aber bei einer Vielzahl von Fernsehzuschauern gut ankommt.

Kliby gehört zu den besten Entertainern und ist wahrscheinlich der beste Bauchredner Europas. Äusserungen über ihn wie: «Pepsodent-Dauer-Grinser, der auf Schweizer Dorfplätzen herumlungert, der Grösste der Mickrigen, dem es die Pepsodent-Fresse verschlägt, was – zum Teufel mit ihm – hat dieser Latschi am Bildschirm verloren?» sind nichts anderes als unanständig und ehrverletzend.

Ich glaube kaum, dass Sie mit solchen Beiträgen zum guten Ruf des einst so anerkannten *Nebelspalter*s beitragen.

Dieter Glenz, Kriens

Abowerbung bei Ausländern nötig?

Klage der Schweizer Demokraten

Mir ist mit der Ausgabe 28 die Lust vergangen, Ihre Zeitschrift weiterhin zu lesen. Was auf den Seiten 10 und 11 geboten wird, geht eindeutig zu weit! Man kann die Schweizer Demokraten nicht als «brau-

ne» Partei abstempeln. Schlussendlich ist es die Partei, die für uns Schweizer viel Gutes getan hat. Ich selbst gehöre keiner Partei an, urteile also neutraler.

Ich glaube, wenn man über Ausländer solches verbreitet, der *Nebelspalter* würde nach dem Antirassismogesetz eingeklagt.

Für mich steht klar, dass man mit solchen Artikeln mehr Leser verärgert als gewinnt. Es war ja zu vernehmen, dass Ihre Zeitschrift in Schwierigkeiten steckt und deshalb einen neuen Verleger sucht. Wer solche Schmutzkampagnen verbreitet, dem sollte auch klar sein, dass er jeden vaterlandliebenden Schweizer in grober Weise beleidigt.

Vielleicht muss der *Nebelspalter* zukünftig Abowerbung bei Ausländern betreiben, um überhaupt weiterexistieren zu können!

Max Kleiner, Wetzikon

Rotzfrech und gut bis ausgezeichnet

Nebelspalter, allgemein

Hiermit bestellen wir den *Nebelspalter* per sofort ab, das heisst, wir möchten das Abonnement nicht mehr erneuern.

Schon einmal sahen wir uns vor diese Situation gestellt. Als dann Iwan Raschle die Redaktion übernahm und dem Blatt seinen Stempel aufdrückte, blieben wir bei der Stange, von Nummer zu Nummer mit einer festeren Überzeugung. Der *Nebelspalter* ist rotzfrech, aber gut bis ausgezeichnet geworden.

Wir sind der Ansicht, dass ein Gutteil der praktisch institutionalisierten Leserschaft diesen Wechsel nicht so ohne weiteres verdauen wird. Dies war ja auch der Fall, wie es die vielen Kündigungen belegten. Der *Nebelspalter* befand sich also praktisch an einem Neubeginn. Und für einen Neubeginn, wo nach und nach neue Leserschichten zu gewinnen sind, haben sie als Verlag dem Blatt zuwenig Zeit gelassen.

Jetzt wird der *Nebelspalter* verkauft – wir glauben nicht an die Illusion einer Stiftung –, und wer zahlt, befiehlt. Wir sind an einem Kurswechsel des *Nebelspalter*s nicht interessiert und verzichten auf eine weitere Zustellung.

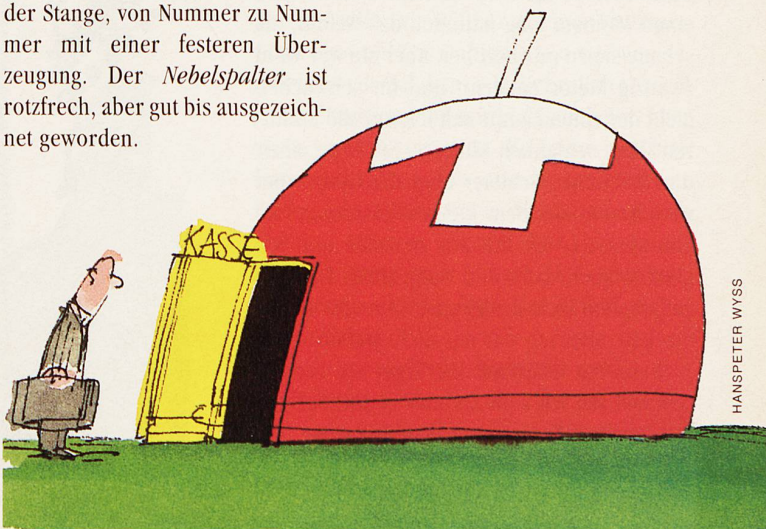
Walter Beckmann, Kloten

Aufgrund der vorgesehenen Kündigung Ihres Chefredaktors Iwan Raschle sind wir nicht gewillt, den *Nebelspalter* weiter zu abonnieren.

Fritz und Grete Amsler, Zürich

Ich erneuere das Abonnement nicht mehr, da Herrn Iwan Raschle gekündigt worden ist. Herr Raschle ist ein hervorragender, sehr gut beobachtender, zeitkritischer, weitsichtiger, satirischer Chefredaktor. Ich bedaure diesen Schritt ausserordentlich.

Dr. Josef Zürcher, Rapperswil



HANSPETER WYSS